



Kreuzweg



Ihr Lieben,

dieses Jahr können wir uns leider nicht in gewohnter Form treffen. Dennoch können wir gemeinsam den Weg Jesu zum Kreuz beschreiten.

Diesen "kreativen Kreuzweg" könnt ihr alleine gehen oder auch daheim in der Stube mitmachen. Ein paar Gegenstände werden benötigt, die bitte schon da sind und nicht erst dann gesucht werden. Wie gesagt, ihr könnt die Stationen für euch draußen machen (Gegenstände bitte mitnehmen!) oder drinnen, mit einem Spaziergang durch die eigenen vier Wände oder eben auch sitzend. Sucht euch aus, was euch gefällt und womit ihr euch wohlfühlt!

Dieser Kreuzweg umfasst neun Stationen. An jeder Station wird ein einfacher Gegenstand aus dem Alltag gebraucht. In einem kurzen Wort wird er vor dem Hintergrund der Passion erschlossen; es fügt sich ein Schriftwort und eine Betrachtung an. Zu jeder Station gehört ein Gebet.

!!! Ihr benötigt folgende Gegenstände:

- |  |                  |
|--|------------------|
| 1. Dornenzweig                         | 6. Taschentuch   |
| 2. (Holz-)Kreuz (ohne Corpus)          | 7. Jacke         |
| 3. (großer) Stein                      | 8. (große) Nägel |
| 4. Blumen                              | 9. Kerze         |
| 5. schwerer /gefüllter Koffer / Tasche |                  |

## 1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Symbol: Dornenzweig

Jesus wird eine Krone aus Dornen auf den Kopf gedrückt. Ihre vielen Spitzen verursachen tiefe Wunden. Wir alle kennen die Redewendung: „Diese Worte sind wie Nadelstiche!“ Dauernde Sticheleien, ununterbrochenes gedankenloses oder boshafte Gerede über andere verletzen wie Dornen. Meist verheilen solche Wunden nicht, sondern brechen immer wieder neu auf.

Schriftlesung

Die Soldaten legten ihm einen Purpurmantel um und flochten ihm einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf und grüßten ihn: Heil dir, König der Juden! (Mk 15,17–18)

Betrachtung

Die Todesstrafe ist bei uns abgeschafft. Dennoch urteilen wir immer wieder über andere Menschen leichtsinnig und unüberlegt und sprechen dadurch über sie gleichsam ein Todesurteil: Verbreiten wir immer wieder Vorurteile, dann können andere aus ihrer aussichtslosen Lage oder aus der Ecke, in die wir sie stellen, nie herauskommen. Mit Menschen, die nicht in unser Denkschema passen, wollen wir oft nichts zu tun haben. –Wir verurteilen aber auch uns selbst. Wie oft rede ich abfällig über mich, weil ich nicht mehr der bin, der ich einmal war oder der ich sein möchte. Statt mich anzunehmen, vergleiche ich mich ständig mit anderen und möchte lieber so sein wie diese. Jesus passt nicht in das



Denkschema seiner Zeit. Er wird ungerecht verurteilt und nimmt das Urteil an. Deshalb können wir aufhören mit vorschnellen und ungerechten Urteilen über andere und über uns selbst!

## Gebet

Herr Jesus Christus, du nimmst alle Menschen an, so wie sie sind. Auch mich mit meinen Fehlern und Schwächen, Urteilen und Vorurteilen. Du willst nicht, dass ich mich selbst schlecht mache oder andere verurteile. Vergib, dass ich das immer wieder tue! Wandle mich durch deine Liebe und mach mich bereit, auf das Gute, das in jedem Menschen vorhanden ist, zu vertrauen. Amen.

## 2. Station: Jesus nimmt das Kreuz an

Symbol: (Holz-)Kreuz (ohne Corpus)

Der Ausdruck „sein Kreuz tragen“ ist sprichwörtlich. Wir alle tragen unser Kreuz, sei es ein Schicksalsschlag, sei es ein selbst verursachtes Leid. Wir alle sind auch nie ganz unbeteiligt daran, dass andere an einem Kreuz tragen. Niemand sucht sich sein Kreuz freiwillig aus. Woher es auch kommen mag, er muss es annehmen.

## Schriftlesung

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete. Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. (Mk 14,32–35)

## Betrachtung

Jesus hat aus Angst vor dem Kreuz Blut geschwitzt. Auch wir kennen Situationen, denen wir gerne aus dem Weg gehen möchten, aber nicht können: Krankheiten, Enttäuschungen, Schwierigkeiten in der Familie. Ehrlicherweise müssen wir auch zugeben, dass wir das Kreuz anderer mit verursachen. Wir haben etwas unterlassen, was einem andern gut getan hätte, jemanden in eine Situation hineingezogen, die ihm nun Schwierigkeiten bereitet. Unser Verhalten gegenüber anderen Menschen, auch gegenüber jenen, die sich um uns kümmern, ist nicht immer so, wie es sein sollte. Jesus hat sein Kreuz durchgestanden und begleitet uns nun in den dunklen Phasen unseres Lebens. Weil er uns vorausgeht, können auch wir einen Weg finden.

## Gebet

Herr Jesus Christus, immer wieder sträube ich mich dagegen, etwas anzunehmen, was ich nicht ändern kann. Lieber möchte ich davonlaufen oder so tun, als gäbe es das alles nicht. Das kostet aber noch mehr Kraft. Du zeigst, dass es auch anders geht. Die Last, die auf deinen Schultern liegt, nimmst du an und trägst sie mit der Kraft der Liebe. Gib mir von deiner Liebe, damit ich nicht vor meiner Last davonlaufe, sondern sie im Blick auf dich trage. Amen.



3. Station: Jesus fällt unter dem Kreuz

Symbol: (großer) Stein

„Die haben mir Steine in den Weg gelegt!“ – Lange Zeit mag mir alles gelingen, bin ich angesehen und erfolgreich. Doch irgendwann kommt ein Ereignis, das über meine Kräfte geht, mich stolpern und hinfallen lässt. Wer aber einmal am Boden liegt, steht nur schwer wieder auf.

Schriftlesung

Sie übernahmen Jesus. Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur so genannten Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt. (Joh 19,16b–17)

Betrachtung

Selber stolpern, hilflos am Boden liegen, aber auch andere fallen lassen – beide Seiten kennen wir an uns. Es muss nicht immer etwas Großes sein, über das wir stolpern. Oft sind es die vielen kleinen Bosheiten oder Gedankenlosigkeiten, die uns zu Fall bringen. Auf den, der schon am Boden liegt, prasseln dann noch gute Ratschläge, Beschimpfungen und Vorwürfe ein. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“, sagt ein Sprichwort und ein anderes: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.“ Jesus stolpert letztlich über die Bosheit und Blindheit aller Menschen, die nicht erkennen wollen, dass er ihnen die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes bringen möchte.

Gebet

Jesus, die Last, die du auf deinen Schultern trägst, wirft dich zu Boden. Sei bei jedem von uns, dem es ebenso ergeht! Lass uns erkennen, wo wir einander Steine in den Weg legen. Mach uns bereit, Lasten, die niederdrücken, und Stolpersteine, die zu Fall bringen, gar nicht erst entstehen zu lassen. Allen aber, die zusammenbrechen und die kraftlos am Boden liegen, sei nahe als ihr Bruder und Freund. Amen.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Symbol: Blumen

„Schön, dass du an mich gedacht hast!“ Wie gut tut es uns, wenn da jemand ist, der mit uns mitfühlt! Wie gut tut es anderen, wenn wir uns um sie sorgen. Auch wenn wir ihren Schmerz oder das Leid weder abwenden noch beeinflussen können, können wir dennoch da sein, mitfühlen, mitdenken. Dies ist wie ein Blumengruß, den wir einander zukommen lassen.

Schriftlesung

Simeon sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen. (Lk 2,33–35)

Betrachtung

Maria steht am Rande des Geschehens. Sie muss bei all dem, was mit ihrem Sohn geschieht, zuschauen – hilflos, verzweifelt, niedergeschlagen. Eltern können oft nur zuschauen: Wenn ihre Kinder Wege gehen, die sie nicht gutheißen, wenn diese mit ihrem Leben nicht zurechtkommen,



wenn sie sich vom Glauben abwenden oder wenn ihre Ehe in die Brüche geht. In diesen und ähnlichen Situationen können Eltern ihren Kindern aber vermitteln: Wir sind für dich da. Was immer auch sein mag, du bist unser Kind. Wir halten zu dir. Auch für Jesus sind Mitgefühl und Anteilnahme seiner Mutter bedeutsam. So können wir erst recht nicht wegschauen, wenn jemand aus unserer Mitte leidet.

### Gebet

Herr Jesus Christus, in deiner Hilfslosigkeit war dir das vertraute Gesicht deiner Mutter ein Lichtblick. Solche Lichtblicke sind immer wieder da, wo wir vor der Not anderer nicht weglaufen, sondern ihnen zu verstehen geben, dass sie zu uns gehören. Gib uns die Kraft, ein solcher Lichtblick zu werden, wenn jemand aus unserer Mitte leidet oder im Sterben liegt. Wir danken dir für alle, die immer wieder ein solcher Lichtblick sind, und bitten für sie um Treue und Kraft. Amen.

### 5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Symbol: schwerer /gefüllter Koffer / Tasche

„Darf ich Ihnen die Tasche abnehmen?“ Wer schwer unter einer Last zu tragen hat, ist jedem dankbar, der ihm hilft. Manchmal geschieht notwendige Hilfe gern und freiwillig, manchmal gezwungenermaßen. Oft sind Scheu und Bedenken stärker als der Mut und die Bereitschaft zuzupacken, vor allem wenn es darum geht, spontan auf eine Not zu reagieren.

### Schriftlesung

Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.

(Lk 23,26)

### Betrachtung

Simon von Zyrene geht von der Arbeit nach Hause – müde, hungrig, ruhebedürftig. Doch nach seinem Befinden wird er nicht gefragt. Er wird einfach gezwungen, anzupacken und Jesus das Kreuz nachzutragen. Oft werden auch wir in das Kreuz eines anderen hineingezogen, ob wir es wollen oder nicht. Es gibt aber auch das Gegenteil: Wenn wir am Ende sind, bietet jemand seine Hilfe an. Wenn wir nur noch vor uns hin grübeln, holt uns ein Anruf aus der Depression heraus. Wenn wir keinen Ausweg sehen, lösen sich plötzlich Probleme wie von selbst. Jesus bittet nicht um Hilfe, nimmt sie aber an. Simon wird gezwungen, das Kreuz Jesu mitzutragen, und er bricht darunter nicht zusammen. Geteilte Last ist halbe Last!

### Gebet

Herr Jesus Christus, in deinem Kreuzweg finden wir viele Stationen unseres Lebens. Immer wieder können wir jemandem helfen, immer wieder brauchen wir selbst Hilfe. Wenn wir für jemanden etwas tun können, wollen wir uns nicht davor verschließen. Wenn wir selbst Hilfe brauchen, wollen wir dies ehrlich zugeben und sie dankbar annehmen. Hilf uns, dazu die rechten Worte und die richtige Art und Weise zu finden. Darum bitten wir dich für uns und für alle, die nach Hilfe rufen. Amen.



## 6. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Symbol: Taschentuch

Weinen kann man aus vielerlei Anlässen. Es gibt Tränen der Freude und Tränen der Trauer, Tränen des Schmerzes und Tränen der Erleichterung, Tränen der Anteilnahme und Tränen der Hilflosigkeit. Vieles verbirgt sich hinter Tränen. Aber immer können sie helfen, etwas zu lösen. „Wein dich erst einmal richtig aus“, sagen wir zu Recht.

Schriftlesung

Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder! (Lk23,27–28)

Betrachtung

Die Jünger Jesu sind geflohen. Am Kreuzweg begegnen wir ihnen nicht, wohl aber einigen Frauen, die Jesus kannten. Was hat sie dazu veranlasst, sich an den Straßenrand zu stellen? Mitgefühl oder Neugierde? Weinen sie um Jesus, weil sie Mitleid mit ihm haben, oder weinen sie, weil sie ihn verlieren? Tränen sind oft ein Ruf nach Zuwendung, nach Trost und Geborgenheit. Werden sie unterdrückt, wird das Leid nur größer. Doch wer geht darauf ein? Trost und Mitgefühl finden die weinenden Frauen beim leidenden Jesus. Er kann sich in ihre Situation hineinversetzen. Wer Leid erfahren hat, kann durch eigene Erfahrung anderen etwas sagen, das weiterhilft. Geteiltes Leid ist halbes Leid!

Gebet

Herr Jesus Christus, du kannst dich in unser Leben hineinversetzen und teilst mit uns Freude und Leid. Dadurch ermutigst du uns, zu den Schattenseiten unseres Lebens zu stehen und Trauer, Schmerz und Verzweiflung zuzulassen. Wir danken dir für dein Wort und für dein Beispiel. Es möge uns aufrichten und weiterhelfen, wenn wir in unserem Schmerz gefangen sind. Amen.

## 7. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Symbol: Jacke

„Kleider machen Leute“ – das haben wir in unserem Leben oft genug erfahren. Kleidung schützt bei Kälte oder Regen; Kleidung drückt etwas aus von uns selbst, Kleidung verrät manchmal sogar etwas von der beruflichen Tätigkeit eines Menschen. Kleidung ist mehr als ein bisschen Stoff.

Schriftlesung

Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. (Lk 23,33–34)

Betrachtung

Jesus wird seiner Kleider beraubt. Der letzte Rest an Intimsphäre wird ihm genommen. Bis auf die nackte Haut ist er dem Gespött anderer ausgeliefert. Neben brutalen gibt es ganz subtile Möglichkeiten, jemanden bloßzustellen. Scheinbar harmlose Fragen oder ständige, boshafte



Bemerkungen können jemanden so weit bringen, dass er sich zu etwas hinreißen lässt, was ihn erst recht wieder dem Gelächter und Spott aussetzt. Die Intimsphäre anderer verletzen auch neugierige Blicke, gedankenlose Handgriffe und unangebrachte Bevormundung. Menschen gegenüber, die ständig auf andere angewiesen sind, geschieht hier viel Unrecht. Jesus wird öffentlich bloßgestellt. Er kann sich nicht zur Wehr setzen. Niemand fordert eine menschenwürdige Behandlung für ihn ein.

### Gebet

Herr Jesus Christus, schutzlos bist du Willkür und Bosheit ausgeliefert. Schenke uns ein gutes Empfinden für die Würde und die Schutzbedürftigkeit anderer Menschen. Gib uns den Mut, Unrecht beim Namen zu nennen. Wenn wir selbst bloßgestellt werden und uns nicht wehren können, dann mach andere bereit, für uns einzutreten. Darum bitten wir dich heute ganz besonders. Amen.

### 8. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

Symbol: (große) Nägel

„Der ist wie vernagelt!“, sagen wir von einem Menschen, der starr in seinen Ansichten ist, nicht zugänglich neuen Gedanken. Nägel sind dazu da, etwas zu fixieren. Manche Nägel sind so groß, dass sie sogar einen ganzen Menschen festmachen können. Nicht immer sind solche „Nägel“ aus Eisen und Stahl.

### Schriftlesung

Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und eine Aufschrift (auf einer Tafel) gab seine Schuld an: Der König der Juden. (Mk 15,25–26)

### Betrachtung

Jesus ist am Kreuz festgenagelt. Er hat keinerlei Freiheit mehr. Oft fühlen wir uns auch festgenagelt: durch unsere schwache Gesundheit, durch unsere Umgebung, in unserer Wohnung, die wir kaum mehr verlassen können. Fest-genagelt sind wir auch durch schlechte Angewohnheiten oder unangenehme Eigenschaften, von denen wir einfach nicht loskommen. Aber auch wir können jemanden festnageln. Wir können immer wieder in seinen Fehlern und Schwächen herumstochern. Wir können jemandem den Freiraum, den er braucht, vorenthalten und uns vieles anmaßen, was uns nicht zusteht. Jesus nimmt alle Bosheiten und Gemeinheiten, die wir einander antun, alles, was uns einengt und der Freiheit beraubt, mit ans Kreuz. Dadurch befreit er uns von allem, was uns festnagelt. Der Baum des Todes wird zum Baum des Lebens.

### Gebet

Herr Jesus Christus, deine Liebe zu uns ist unbeschreiblich groß. Du befreist uns von allem, was uns am Leben hindert, was uns unfrei macht, was einem Leben mit dir im Wege steht. Lass uns aus deiner Liebe immer wieder Kraft schöpfen. Erhalte in uns den Wunsch und das Bemühen, überall von deiner Liebe zu erzählen. Amen.



## 9. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Symbol: Kerze

Wie oft haben wir Kerzen verschenkt, Kerzen selbst geschenkt bekommen. Letztlich ist es immer ein Wunsch nach Licht, Wärme, Geborgenheit. Auf den Friedhöfen stellen wir Kerzen als Grablichter auf – wir erhoffen für unsere Verstorbenen ewige Geborgenheit bei dem, der von sich sagte: „Ich bin das Licht der Welt.“

Schriftlesung

Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt. Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er seinen Geist aus. (Mk 15,33–37)

Betrachtung

Unter großen Schmerzen und von seinem Vater scheinbar verlassen stirbt Jesus. Viele Menschen sterben so und fühlen sich gottverlassen wie er. Können wir daraus lernen? Wie gehen wir mit den Menschen um, die am Ende ihres Lebens stehen? Wie bin ich selbst auf den Augenblick vorbereitet, an dem für mich das Zeitliche endet und die Ewigkeit beginnt? Der Tod Jesu sagt: „Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. Liebe Brüder, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben.“ (1Joh 4,9–11).

Gebet

Herr Jesus Christus, den Gedanken an unser Lebensende verdrängen wir nur allzugern. Wir können unser Leben nicht loslassen und fürchten uns vor dem, was auf uns zukommt. Auch du hast dich vor dem Tod gefürchtet, aber dich den Händen deines Vaters überlassen. So ist für uns nicht nur dein Leben, sondern auch dein Sterben ein Vorbild an Glauben und Vertrauen. Wir danken dir dafür heute und alle Tage unseres Lebens und in alle Ewigkeit. Amen.

## Abschlussgebet

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein Kreuz hast du die ganze Welt erlöst. Wir beten, wie du es uns gelehrt hast: Vater unser...

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken dir, dass du durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes unser Leben erneuerst. Begleite uns und alle, für die wir gebetet haben. Mache in deinem Licht unseren Weg gerade und führe uns zur Herrlichkeit des Lebens bei dir. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen